

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 24. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreise: Durch unsere Preisliste sind die monatlichen Preise für den Einzelverkauf angegeben. Bei der Postbestellung sind die Postgebühren zuzurechnen. Bei der Postbestellung sind die Postgebühren zuzurechnen. Bei der Postbestellung sind die Postgebühren zuzurechnen.

Infektionspreis: Die Infektionspreisliste ist in der Beilage des Anzeigers für das Erzgebirge veröffentlicht. Die Infektionspreisliste ist in der Beilage des Anzeigers für das Erzgebirge veröffentlicht. Die Infektionspreisliste ist in der Beilage des Anzeigers für das Erzgebirge veröffentlicht.

Nr. 48.

Montag, den 28. Februar 1916.

11. Jahrgang

Neuer großer Erfolg in der Champagne.

Zur Schlacht bei Verdun.

Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes meldet aus dem großen Hauptquartier unter dem 26. Februar: Gestern nachmittag haben brandenburgische Truppen das stärkste, ganz moderne Fort Douaumont der großen Vagerfestung Verdun erobert. Ebenso, wie die französischen Militärchriftsteller Verdun als ihre bestangelegte und unentbehrlichste Festung bezeichnet haben, wird man wahrheitsgemäß dieser Tage lesen können, daß Verdun veraltet und von geringer Bedeutung ist. Das Werk Douaumont wurde als stärkster Teil der Festung selbst gewertet. Das Fort bildet durch seine Lage tatsächlich den Eckpfeiler der ganzen Nordfront und ist vom Mittelpunkt der Stadt Verdun gerade eine deutsche Meile entfernt. Es steht auf dem höchsten Punkte eines von der Maas nordöstlich streichenden Höhenrückens. Der sich dort steil fast zweihundert Meter über seine Umgebung erhebt und diese weit hin beherrscht. Der riesige Beton- und Stahlpangenvolld liegt in Trümmern. Noch ein zweites, unweit gelegenes Fort ging durch einen einzigen schweren Schuß, der es von oben durch alle Stockwerke bis zur Munitionskammer durchschlug, ganz wie feinerzeit Fort Voucin, in die Luft. Die Organisation des Angriffes auf die Nordfront Verduns war ein Meisterstück für sich. Arbeiten von ungeheurer Menge mußten erst in völliger Verborgenheit ausgeführt werden, sollte der Kampf gegen unentbehrliche Stellungen wirklich gelingen. Die Entfernungen, die von der schweren Artillerie abwärts der normalen Eisenbahnen zurücksulegen waren, wurden durch das anhaltende schlechte Wetter und den dadurch eintretenden Zustand der Straßen zur großen Schwierigkeit. Hunderte von Menschen mußten erst die nötigen Verbesserungen der Wege ausführen. Eine weitere Voraussetzung war die gute Fundierung der Batteringen, von denen die Haltbarkeit erst die Genauigkeit des schweren Feuers abhing. Wie fabelhaft genau dann geschossen wurde, wissen wir heute. Es war offenbar auch gelungen, die Telefonverbindungen mehrerer Artilleriebesatzer zu zerstören, da die Artillerie von Verdun manchmal in sehr wichtigen Augenblicken schweigend oder viel zu spät eingriff. Gestern war überhaupt fast kein Feuer von Bedeutung zu hören. Dagegen erzählten die Überlebenden sehr gut abjustierten Gefangenen, daß die Wirkung unserer schweren Artillerie ganz undurchsichtlich furchtbar sei. Niemand könne dies längere Zeit aushalten. Die Gefangenen waren sichtlich erleichtert, dieser Stelle nun entzogen zu sein.

Ueber die Macht des deutschen Trommelwebers meldet der Pariser Korrespondent der Times: In allen Berichten von der Front wird einstimmig erklärt, daß selbst die furchtbare Artilleriefeuer bei der Offensive in der Champagne nichts war gegen das rücksichtslose Bombardement, das in dieser Woche mit vornehmer Gewalt über die Maas geschlagen wurde. Die berühmten 80,5-Zentimeter- und 42-Zentimeter-Mörser verdrängten den Chor und halfen den Boden auszuwählen. Aufgüssen und Feldbesichtigungen wurden in Städte gerissen und vernichtet, wobei die bestehenden Granaten kleine Hügel aufwarfen oder über die Gruben grüben. Nie zuvor ist eine Schlacht so bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet worden oder eine Armee so reichlich mit Material für den Sieg ausgerüstet worden.

Neuzeit im französischen Heeresdienst. Die in den Pariser politischen Kreisen herrschende Anschauung, daß die militärische Lage ernst ist, wurde von dem Kriegsminister Gallieni nach der Sitzung des Heeresauschusses, in dem er über die letzten Kriegshandlungen Bericht erstattete, bestätigt. Den Stoff zu allen Unterhaltungen zwischen den Deputierten, die sich in den Wandelgängen der Kammer in Gruppen zusammenfanden, gaben die militärischen Ereignisse ab. Aller Abgeordneten hatte sich eine fieberhafte Erregung bemächtigt. Der Kriegsminister und Briand wurden mit Fragen bedrängt. Sie konnten jedoch nur den Wortlaut der Heeresberichte bestätigen, die die Lage als ernst bezeichnen.

Noch eine englische Stimme. In einem Leitartikel der Morning Post heißt es u. a.: Wir können in dem energischen deutschen Angriff auf eine starke Stellung keine Torheit oder Vergeßlichkeit sehen, weil eine starke Stellung gewöhnlich auch eine Stelle von vitaler Bedeutung besetzt. Der Preis ist dem Risiko gleichwertig. Die Deutschen versuchen jetzt in Frankreich dasjenige, was sie in Italien und Belgien mit gutem Erfolge taten, sie trachten,

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier 28. Febr. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe erreichten vielfach große Heftigkeit an der Front. Nördlich von Arras herrscht fortgesetzt lebhafteste Mimentätigkeit. Wir zerstörten durch Sprengung etwa 40 m der feindlichen Stellung. In der Champagne schritten nach wirksamer Feuerleistung unsere Truppen zum Angriff beiderseits der Straße Somme-Py-Souain. Sie erbeuteten das Geschütz Navarin und beiderseits davon die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von über 1600 m, machten 26 Offiziere, 1009 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 9 Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Im Gebiete von Verdun erschöpften sich wieder neu herangeführte feindliche Massen in vergeblichen Angriffsversuchen gegen unsere Stellungen in und bei der Feste Douaumont sowie auf dem Harcourtmont. Unsererseits wurde die Maas halbinsel von Champneuville vom Feinde gesäubert. Wir schoben unsere Linien in Richtung auf Vacheraville und brachen weiter vor. In der Woerre wurde der Fuß der Cotes Lorraines von Osten her an mehreren Stellen erreicht.

Ostlicher- und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. (W. T. S.) Oberste Heeresleitung.

eine starke Schlüsselstellung zu erobern. Sie haben den Zeitpunkt für den Angriff mit gewohnter Klugheit gewählt. In der Champagne und in Flandern kann man bei dem Zustand des Bodens keinen Gegenangriff unternehmen. Die Russen sind im Augenblick anderswo in schwere Kämpfe verwickelt. Im Hinblick auf den großen Wert von Verdun als Schlüsselstellung der französischen Linie kann man sagen, daß die Deutschen eine gewaltige Kraftanstrengung versuchen, um den Krieg mit einem Schlage zu beenden, die, wenn sie mißglückt, eine ernsthafte Rückwirkung auf ihre militärische und politische Lage haben muß.

Grundnahrungsmittel.

Aus Berlin wird gemeldet: In der heutigen Plenarsitzung für Volksernährung wurde die bevorstehende Regelung des Verkehrs mit Rohstoffen bei gewerblichen Schladungen von Rindvieh und Schafen befaßt. Die Regierung der Margarineerzeugung erörtert. Sodann wurden die Stofffrage und die Preisregelung für Rindvieh und für Rind- und Hammelfleisch besprochen. Schließlich wurden dem Beirat regierungsseitige Maßnahmen über die Kartoffelversorgung bekanntgegeben.

Eine deutsche Erklärung zum U-Bootkrieg.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zum U-Bootkrieg: Es sind trotz der klaren Darlegungen des Herrn Staatssekretärs v. Jagow Zweifel entstanden, ob die Grundzüge der unter dem 10. Februar veröffentlichten Denkschrift über die Bewaffnung bewaffneter Kaufahrtsschiffe durchgesetzt werden würden. Diese Zweifel sind gänzlich unverständlich und unbegründet. Es hat nie die Absicht bestanden, von den in der Denkschrift angeführten Maßnahmen abzuweichen. Die energische Führung unseres U-Bootkrieges nach den Grundzügen der Denkschrift wird zum angelegten Zeitpunkt beginnen.

Die U-Bootschiffe eines Jahres. Der Neuen Zürcher Courant schreibt: Soweit wir nach Zeitungsmeldungen feststellen konnten, ist das Ergebnis des deutschen U-Bootkrieges, der am 18. Februar ein Jahr im Gange war, folgendes: Torpediert wurden insgesamt 670 Schiffe. Davon waren 611 feindliche Schiffe und zwar 50 Fahrzeuge, die der Kriegsmarine zuzurechnen sind. Von diesen Schiffen trafen auf England 439, davon 244 Dampfer, ferner 9 Segelschiffe, 117 Fischdampfer, 26 andere Fahrzeuge und ein Motorboot, weiter 81 der Kriegsmarine gehörige Fahrzeuge, nämlich 5 Kreuzer, 13 Hilfskreuzer, Transport- oder Probiantschiffe, 5 Torpedoboote, 2 ägyptische Kanonenboote, 4 Unterseeboote, 2 Minenleger, 1 Regierungsjacht. Frankreich verlor 44 Schiffe, davon waren 28 Dampfer, 5 Segelschiffe, 1 Fischerei-

fahrzeug, 3 Unterseeboote, 3 Transportdampfer, 2 Kreuzer, 1 Hilfskreuzer und 1 Torpedoboot. Rußland verlor 29 Schiffe: 8 Dampfer, 12 Segelschiffe, 2 Minenleger, 1 Torpedoboot, 3 Torpedoschiffe und 3 Kanonenboote. Italien verlor 28 Schiffe etc., darunter 14 Dampfer, 4 Segelschiffe, 1 Motorschoner, 1 Kreuzer, 2 Torpedoboote, 4 Unterseeboote. Belgien verlor 8 Schiffe: 6 Dampfer und 2 Fischereifahrzeuge. Die größten Handelsdampfer, die versenkt wurden, waren die Lusitania, die Kratic, Ancona, Jalapa und Bille de Ciotat.

König Konstantin will Saloniki besichtigen?

Das Reutersche Büro meldet, daß König Konstantin im Laufe seiner Unterredung mit Sarraill den Wunsch geäußert haben soll, die Befestigungsarbeiten bei Saloniki zu besichtigen. Sarraill habe darauf geantwortet, daß er einen solchen Besuch als große Ehre auffassen würde, und daß die Verbündeten den Befehl eines so kompetenten Generals, wie es Seine Majestät sei, als erstes Unterpfand ihres Sieges auffassen würden.

Rückzug der Italiener bei Valona.

Die Frankf. Zeitung meldet aus Budapest: Nach einer Sofioter Meldung des Ag. Ost haben sich die Italiener aus den vorgeschobenen Stellungen bei Valona zurückgezogen und konzentrierten sich jetzt in der Nähe der Küste. An Befestigungsarbeiten südlich der Stadt blieben Vorposten zurück.

Der Feldv. Annunzio schwer verletzt.

Wie die Frankfurter Zeitung aus Lugano erfährt, hat v. Annunzio bei einem Flug eine schwere Verletzung des rechten Auges davongetragen, die den Verlust des Auges nach sich ziehen kann.

Der englische Postdampfer Maloja gesunken.

Das Reutersche Büro meldet aus London: Das englische Postboot Maloja, 12.800 Tonnen, ist auf der Höhe von Dover untergegangen. Es soll auf dem Meere gesunken sein. Einzelheiten über das Schicksal der Passagiere sind noch nicht bekannt, jedoch scheinen nur wenig Verluste an Menschenleben zu beklagen zu sein. Der Dampfer hatte 119 Passagiere an Bord und befand sich auf der Fahrt nach Bombay. Die Wrackstelle befindet sich zwei Meilen von Dover. Die festliche Explosion ließ die Häuser in der Stadt erzittern. Ein anderer Dampfer, der den Schiffbrüchigen zu Hilfe eilen wollte, lief ebenfalls auf eine Mine und versank. — Weiter meldet das Reutersche Büro: Die untergegangene Maloja war ein Postdampfer von 12.481 Tonnen der Peninsular and Oriental Steam Navigation Co. Drei Leichen sind in Dover gelandet worden. Die Verwundeten sollen auf ein Hospitalschiff gebracht worden sein. Der Dampfer, welcher auf eine Mine lief, als er dem Postdampfer Maloja zu Hilfe eilte, war die Impres o. Fort William, 2181 Tonnen. Sie sank innerhalb einer halben Stunde. Die Besatzung ist gelandet. — Lloyd's melden aus Dover: Der schwedische Dampfer Birgit ist untergegangen. 17 Ueberlebende konnten gerettet werden. — Aus Blythingen wird gemeldet: Der Postdampfer Wellenburg (2885 Tonnen) der Zealand-Line ist auf der Reise nach Blythingen auf eine Mine gesunken. Das Schiff ist verloren. Die Passagiere und die Besatzung der Wellenburg wurden an Bord des holländischen Dampfers Westerdijk abgenommen. Der untergegangene schwedische Dampfer Birgit war ein Dampfer von 1117 Tonnen.

Bersentis Dampfer.

Lloyds meldet aus London: Der britische Dampfer Fastnet ist versenkt worden. Alle Personen wurden gerettet. Der britische Dampfer Bido ist ebenfalls versenkt worden. Nur ein Teil der Besatzung wurde gerettet. — (Meldung der Agence Havas.) Nach einer Mitteilung des Marineministers ist der untergegangene englische Dampfer Fastnet im westlichen Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde von einem französischen Schiff gerettet. Der Kapitän der Fastnet erklärte, er habe dasselbe Unterseeboot vorher das schwedische Schiff Tornborg versenken sehen. Das Unterseeboot habe die Rettungsboote des Tornborg geschnitten.

Wilson's unbestimmte Haltung.

Der Frankf. Zeitung wird aus New York gemeldet: Viele Kongreßmitglieder, die Wilson's Ansichten über bewaffnete Kaufahrtsschiffe bekämpfen, hat sich ange-schickt, eine Resolution zu überreichen, in der die Kom-

mer davor warnte, sich in solchen Fahrgeugen einzuschließen. Wilson erhielt jedoch Unterstützung durch Republikaner, weshalb man die gegen seine Politik gerichtete Opposition im Kongress nicht überschätzen soll, obwohl das Bestreben, mit allen Nationen in Frieden zu leben, sehr hart ist. Wilsons genaue Haltung ist nicht klar erkennbar. Die von Senator Stokes geplante Rede ist jedoch ausgefallen worden, weil Wilson Diskussionen im Kongress verhindern will.

Freiwillige Krankenpfleger zum Waffendienst.

Eine kaiserliche Verordnung vom 19. Februar aus dem großen Hauptquartier besagt: Ich bestimme, daß die kriegsverwendungsreifen männlichen Personen der freiwilligen Krankenpflege in den Etappen und in den Gebieten der General-Gouvernements — zunächst bis höchstens 50 v. H. der gesamten Kopfstärke für den Waffendienst verfügbar gemacht und durch militärisches Personal ersetzt werden. Ob ausschließliche Delegierte ersetzt werden sollen überlasse ich der Vereinbarung zwischen Meinem Kommissar und Militär-Inspizieur der freiwilligen Krankenpflege und dem Chef des Feldsanitätswesens. Bei dem Ausscheiden einer so großen Zahl von Personen aus der freiwilligen Krankenpflege ist es mit ein Bedürfnis, dieser Meiner dankbare Anerkennung für die bisher in so hohem Maße bewiesene Opferwilligkeit und ihr durch langjährige, sorgfältige Friedensarbeit vorbereitete segensreiches Wirken zum Besten der verwundeten und kranken Krieger auszusprechen.

Drabtnachrichten.

Die Einnahme von Durazzo.

Berlin, 28. Februar. Das Einbringen der österreichisch-ungarischen Truppen in Durazzo wird von den Blättern an hervorragender Stelle gewürdigt. Im Lokalanzeiger liest man von der Hand eines militärischen Berichterstatters u. a.: Nach dem unausgesetzten Vormarsch des Feindes blieb den Italienern nur ein Zurückweichen auf die Halbinsel übrig, die 8 km nördlich und unmittelbar östlich von Durazzo durch je eine schmale Straße mit dem Festlande verbunden war. Daß die österreichisch-ungarischen Truppen es vorzogen, die Uebergangsstellen im Sturm zu nehmen, legt Zeugnis für ihren Offenherzigkeit ab. Es muß ihnen gewiß eine hochwillkommene Gelegenheit gewesen sein, mit dem früheren Bundesbruder einmal gründlich abzurechnen.

Aus der Duma.

London. Daily Telegraph meldet aus Petersburg: In der Duma erregte eine Rede des konservativen Abgeordneten Martow Aufsehen. Er sagte: Außer unseren auswärtigen Feinden haben wir einen inneren Feind, der gefährlicher ist, er besteht aus drei Elementen, der Teuerung der Lebensmittel, den Deutschen, die unter der Maske russischen Staatsbürgertums viele Zentren in der Hand haben und, was am schlimmsten ist, der beständigen Befriedigung, Korruption und dem Diebstahl sowohl bei den Staatsbeamten als bei den Beamten der öffentlichen Organisation. Da müsse bekämpft werden. Redner forderte von der Regierung nur das eine, daß sie einen Vertreter in die Duma entsende, der sagen soll, ob sie wirklich beabsichtige den Räubern und amtlichen Dieben ihren Schutz zu entziehen, die jetzt durch administrative Garantien geschützt sind. Diese Worte riefen einen solchen Beifall hervor, daß der Redner mit der Bemerkung schloß, er wolle seine Kritik der Linken aufheben.

Wien, 27. Februar. In einem von der Agenzia Stefani verbreiteten Bericht, wonach in den ersten Tagen des Januar ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot versenkt worden und zwei andere Unterseeboote höchstwahrscheinlich in denselben Tagen verloren gegangen sein sollen, wird von zuständigem Seite bemerkt, daß diese Meldung glatt erfunden ist.

Die neuen Kriegssteuern.

In einem Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die Kriegsteuervorlagen heißt es u. a.: Bei Einbringung des Entwurfs des Kriegsgewinnsteuergesetzes weiß sich die Reichsleitung im grundsätzlichen Einverständnis mit dem deutschen Volk in seiner wohl ausnahmslosen Gesamtheit. Die Sonderbesteuerung entspringt in erster Linie ethischen Motiven, sie ist eine Förderung des sozialen Bewusstseins. Es entstehen jedoch mancherlei Schwierigkeiten, um die richtige Mittelnie bei ihrer Ausgestaltung zu finden. Es wäre falsch den Unternehmungsgeist und die Arbeitsfreude des deutschen Kaufmanns, des deutschen Industriellen und des deutschen Landwirts durch allzu scharfe Steuermaßnahmen zu unterbinden. Dem Unternehmungsgeist und der rastlosen Arbeit unserer schaffenden Stände verdanken wir in erster Linie die erfolgreiche Umstellung der Friedenswirtschaft auf die Kriegswirtschaft und die Vermeidung schlimmer Störungen in der Fortentwicklung des Wirtschaftslebens, deren Folge Arbeitslosigkeit und Wohllosigkeit gewesen wäre. Neben der Kriegsgewinnsteuer beabsichtigt die Reichsregierung dem Reichstag im nächsten Tagung eine Reihe von Steuerergänzungen vorzulegen, die insgesamt etwa 500 Millionen Mark erbringen sollen, nämlich: erstens Entwurf eines Gesetzes über Erhöhung der Tabakabgaben, zweitens Entwurf eines Cullturstempelsgesetzes, drittens Entwurf eines Gesetzes über eine mit den Postgebühren zu erhebende Reichsabgabe, viertens Entwurf eines Gesetzes betreffend den Frachtturkundenstempel und seine Ausdehnung auf Stützgüter. Diese Gesetzentwürfe bilden eine notwendige Ergänzung zu dem im März dem Reichstage zugehenden Staatsentwurf des Deutschen Reiches.

Die Steuervorlagen bezwecken nicht eine Lösung der Frage nach der Deckung der gesamten aus dem Kriege sich ergebenden Belastung; diese Aufgabe wird nach Beendigung des Krieges zu lösen sein. Eine weitere direkte Besteuerung neben der Kriegsgewinnsteuer scheidet aus. Man ist jetzt bei den Angelegenheiten des...

Der deutsche Kriegsbericht von gestern.

Großes Hauptquartier, 27. Februar 1916.

Westlicher Kriegshauptplatz.

An verschiedenen Stellen der Front spielten sich lebhaftere Artillerie- und Minenkämpfe ab. Südlich von Noyon wurde ein englischer Angriff abgeschlagen. Auf den Höhen rechts der Maas versuchten die Franzosen in fünfmal wiederholten Angriffen mit frisch herangebrachten Truppen die Panzertruppe Douaumont zurückzustoßen, sie wurden blutig abgewiesen. Westlich der Feste nahmen unsere Truppen nunmehr Champagneville, die Côte de Calou und kämpften sich bis nahe an den Südrand des Waldes nordöstlich von Aras vor. Westlich der Feste erweiterten sie die ausgedehnten Befestigungsanlagen von Hardaumont. In der Weaue-Ebene schreitet die deutsche Front kämpfend gegen den Fuß der Cotes Korreines rüchig fort. Soweit Meldung vorliegen, beträgt die Zahl der unverwundeten Gefangenen jetzt fast 13000. — In Flandern wiederholten unsere Fliegergeschwader ihre Angriffe auf feindliche Truppenlager. In Metz wurden durch Bombenabwurf feindlicher Flieger acht Zivilpersonen und sieben Soldaten verletzt oder getötet, einige Häuser wurden beschädigt. Im Luftkampf und durch unsere Abwehrschüsse wurde je ein französisches Fliegzeug im Bereich der Festung abgeschossen. Die Insassen, darunter zwei Hauptleute, sind gefangen genommen.

Ostlicher und Balkankriegshauptplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

(W. T. B.)

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlanbart vom 26. Februar:

Russischer und Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Unsere Truppen sind bis an die Landengen östlich und nördlich von Durazzo vorgezogen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Amlich wird in Wien verlanbart vom 27. Februar mittags.

Russischer Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Vorgestern kam es an der südtirolischen Front, von lebhaftem Artilleriefeuer abgesehen, an mehreren Stellen auch zu heftigen Keinen Infanteriekämpfen. Vor Tagesanbruch machten Abteilungen von der Besatzung des Bözzer Brückenkopfes einen Anfall bei Penma, überraschten den schlafenden Feind, schütteten einen Graben zu und brachten 46 Gefangene zu sich. Am Rande der Hochfläche von Dobberda ging nach harter Artillerievorbereitung feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen beiderseits des Monte San Michele und östlich Anzo vor. Die Italiener wurden unter großen blutigen Verlusten abgewiesen und ließen überdies 127 Gefangene, darunter 6 Offiziere, in unseren Händen. Der gestrige Tag verlief ruhiger. Carvis erhielt wieder einige Granaten.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Heute morgen haben unsere Truppen Durazzo in Besitz genommen. Schon gestern vormittag war eine unserer Kolonnen im Feuer der italienischen Schiffsgeschütze aber die nördliche Landenge vorgezogen, sie gelangte tagsüber bis Portes, 6 km nördlich von Durazzo. Die über die südliche Enge entsandten Truppen wurden anfangs durch die feindliche Schiffsartillerie in ihrem Vordringen behindert, doch gelang es zahlreichen Abteilungen waden, schwimmend und auf Klotzen bis abends die Brücke östlich von Durazzo zu gewinnen und die dortigen italienischen Nachhuten zu werfen. Beim Morgengrauen ist eine unserer Bataillone in die brennende Stadt eingedrungen.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: In der Dardanellenfront zogen wir vorgestern einige feindliche Zerstörer, die die Umgegend von Denischehir und Orkanie besetzten, durch das Feuer unserer Batterien sich zu entfernen. Es ist keine Nachricht, die eine wichtige Veränderung meldet, von den übrigen Fronten eingetroffen.

direkten Steuern stark in Anspruch genommen, und es läßt sich nicht übersehen, bis zu welcher Höhe dies im weiteren Verlaufe noch geschehen muß. Es ergibt sich hieraus für das Reich die Notwendigkeit, auf dem Gebiete der indirekten Besteuerung die Erschließung weiterer Einnahmen zu suchen. Diese Steuern müssen auf einen möglichst weiten Kreis gelegt werden, zunächst unter Schonung der durch den Krieg ohne dies in ihrem Einkommen und Vermögen hart Betroffenen, insbesondere der minderbemittelten Klassen der Bevölkerung. Bereits in früheren Vorlagen der Regierung ist nachdrücklich auf eine erweiterte Besteuerungsfähigkeit des Tabaks hingewiesen worden. Die Belastung mit Tabakabgaben auf den Kopf der Bevölkerung betrug im Jahre 1912 in Deutschland 2,72 Mark, in England 6,28 Mark, in Frankreich 7,88 Mark. Eingehende Verhandlungen mit sachverständigen Vertretern des Tabakgewerbes haben ergeben, daß eine Erhöhung der Tabakabgabe im gegenwärtigen Zeitpunkt für Gewerbe und Verbraucher erträglich ist. Die Vorlage sieht eine verhältnismäßig niedrige Belastung der billigen Tabake, eine wesentlich stärkere des Luxuskonsums vor. Die Ertragserhöhung der Abgaben auf Zigarettensoll unter möglicher Schonung der Betriebsverhältnisse in der Zigarettenindustrie vorgenommen werden. Die Einführung eines Cullturstempels wird nicht ohne eine Belästigung des Verkehrs abgehen. Denn ein Cullturstempel ohne Cullturgang würde nicht die erforderlichen Erträge bringen. Zahlungen von geringeren Beträgen und zu bestimmten Zwecken bleiben von der Steuer befreit. Den Bestrebungen zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs trägt die Vorlage in weitestem Umfang Rechnung. Unter anderem soll mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes der Eddestempel in Fortfall kommen. Eine ansehnliche Einnahmeerhöhung ist durch eine stärkere Veranlagung des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs zu erwarten. In der Aufbringung dieser neuen Ein-

nahmen wird fast die ganze Bevölkerung teilnehmen, doch werden nur leistungsfähige Schultern durch sie in stärkerem Maße belastet. Mit dieser Reichsabgabe steht die Einführung eines Stempels auf Frachtturkunden von Stückgutsendungen auf Eisenbahnen und Schiffen in engem Zusammenhang. Neben der Einführung eines Stückgutstempels ist eine Erhöhung der bestehenden Frachtturkundenstempels geplant.

Die neuen Steuern sind Kriegssteuern; nichts mehr und nichts weniger. Für den Augenblick handelt es sich darum, die ordentliche Finanzwirtschaft des Reichs auch während des Krieges in Gang zu halten. Es ist ein Kriegserfordernis daß uns dieser feste Boden gesichert bleibt. Nachdem das deutsche Volk in zwanzigmonatig militärischen und wirtschaftlichen Kämpfen mit bewundernswürdiger Einmütigkeit und beispiellosem Opferstun seinen Entschluß bewiesen hat, den ihm aufgezwungenen Daseinskampf zum siegreichen Ende zu führen ist kein Zweifel gestattet, daß es auch die finanziellen Lasten auf sich nehmen wird, die dieses Ziel erfordert.

In dem Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die Kriegsteuervorlagen wird noch hervorgehoben: Durch die Veröffentlichung des Entwurfs eines Kriegsgewinnsteuergesetzes im gegenwärtigen Stadium seiner gesetzlichen Behandlung soll der breiten Öffentlichkeit und den wirtschaftlichen Organisationen Gelegenheit gegeben werden, den für unsere gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse bedeutsamen Entwurf frühzeitig einer Prüfung zu unterziehen, zu seinen Einzelheiten Stellung zu nehmen und dadurch die Arbeiten der gesetzgebenden Körperschaften zu unterstützen.

Das Kriegsgewinnsteuergesetz.

In der allgemeinen Begründung heißt es zur Einführung: Das gewaltige Völkerringen, das die Weltgeschichte jemals gesehen, ist nicht nur in weit höherer Weise als frühere Kriege eine schwere Belastungsprobe der ganzen Volkswirtschaft, es hat auch eine tiefgreifende Umwälzung und Umschichtung in der Vermögensverteilung zur unvermeidlichen Folge. Während selbst festgegründeter und alter Wohlstand vielfach sich zusammenstürzt oder doch erhebliche Einbuße erleidet, sind andere Volkskreise in ständiger wirtschaftlicher Sorge zu verbessern, zum Teil sogar große Vermögen neu zu erwerben. Wenn man damit zusammenhält die Tatsache, daß die Vergrößerungen beschneidet und die Bildung neuer Vermögen Hand in Hand geht mit einer Verschönerung der Lebenshaltung für den größten Teil des deutschen Volkes, so erscheint die Sonderbesteuerung der Personen und Unternehmungen, die aus der während der Kriegszeit sich vollziehenden großen Vermögensverteilung mit einer Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage hervorgehen, als eine unabwendbare Forderung des sozialen Bewusstseins, das zu doppelter Empfindlichkeit geschärft werden mußte in einer Zeit, die so ungeheure Opfer an Gut und Blut erheischt und von Millionen der Volksgenossen die höchste persönliche Hingabe an das Vaterland fordert.

Aus dem Königreich Sachsen.

Über die Dauer des Landtages
verlautet, daß er noch etwa vier Wochen zusammenbleiben wird, um dann bis zum Herbst vertagt zu werden.
* Esnaß, 27. Februar. Die Unverheiratetensteuer. Die hiesige Gemeindesteuerverordnung, die die Genehmigung der Regierung gefunden hat, enthält über die neuerdings vielgenannte Unverheiratetensteuer folgende Bestimmungen: § 8. Von unverheirateten Steuerpflichtigen über 30 Jahre wird ein Steuerzuschlag erhoben, welcher beträgt: Bei Einkommen von mehr als 1800 Mark bis zu 2400 Mark 5 Prozent, von mehr als 2400 Mark bis zu 4000 Mark 10 Prozent, von mehr als 4000 Mark bis zu 6300 Mark 15 Prozent, von mehr als 6300 Mark bis 10000 Mark 20 Prozent, von mehr als 10000 Mark 25 Prozent des zu entrichtenden Einkommensteuer. Diese Bestimmungen finden keine Anwendung a) auf ledige Personen, die aus geschlichen Gründen anderen Personen Unterhalt gewähren müssen (§§ 1601 bis 1615 des Bürgerlichen Gesetzbuches), wenn ihr steuerpflichtiges Einkommen weniger als 4000 Mark beträgt und welcher Unterhalt zugleich mehr als 10 Prozent des Einkommens erfordert, b) auf verwitwete oder geschiedene Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 6300 Mark übersteigt, wenn sie aus geschlichen Gründen (§§ 1601 bis 1615 des Bürgerlichen Gesetzbuches) anderen Personen Unterhalt gewähren müssen und dafür mehr als 20 Prozent ihres steuerpflichtigen Einkommens auswenden müssen, c) auf alle verwitweten oder geschiedenen Personen ohne Unterschied des Einkommens, wenn sie beim Ableben des Ehegatten oder bei der Scheidung das 55. Lebensjahr überschritten haben.
* Grimma, 27. Februar. Sparsamkeit mit Kartoffeln. Um eine überflüssige Bergendung von Speisekartoffeln in Gast- und Schankwirtschaften in Kantinen, Vereins- und Erfrischungsräumen zu verhindern, hat die königliche Amtshauptmannschaft Grimma angeordnet, daß gefochte Kartoffeln nur in der Schale verabreicht werden dürfen. Es ist auch verboten, gefochte und gebratene Kartoffeln zu den Speisen als Beilage unentgeltlich abzugeben. Solche Kartoffeln dürfen nur für sich und gegen besondere Bezahlung verabfolgt werden. Dabei darf eine Person für eine Mahlzeit nicht weniger als 5 Pfennig berechnet werden. Für Zuwiderhandlungen werden hohe Strafen angedroht.
Druck auf Herausgabe der Kartoffelvorräte.
Die Reichsleitung hat, um alle etwaigen Widerstände bei der Ablieferung von Kartoffeln zu beseitigen, eine Bekanntmachung erlassen, die die Kartoffel-

ferzeuger veranlassen soll, alle in ihrer Wirtschaft nicht erforderlichen Kartoffelvorräte auf Erfordern abzugeben und es nicht auf die Entzweigung ankommen zu lassen. Sie hat zu diesem Zweck folgende Verordnung erlassen:

Jeder Kartoffelerzeuger hat auf Erfordern alle Vorräte abzugeben, die zur Fortführung seiner Wirtschaft bis zur nächsten Ernte nicht erforderlich sind. Im Falle der Entzweigung sind dem Kartoffelerzeuger, sofern der Bedarf nicht geringer ist, zu belassen:

1. für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gesindes sowie der Naturalberechtigten, besondere Altenteller und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu beanspruchen haben, für den Kopf und Tag ein- und einhalb Pfund bis zum 15. August 1916.
 2. das unentbehrliche Saatgut bis zum Höchstbetrage von 20 Doppelpentnern für den Hektar Kartoffel- und Baukartoffel des Erntejahres 1916, insofern die Verwendung zu Saatwecken sichergestellt ist.
- Außerdem sollen im Falle der Entzweigung dem Kartoffelerzeuger die zur Erhaltung des Viehes bis zum 31. Mai 1916 unentbehrlichen Vorräte belassen werden. Diese Bestimmungen, die in einschneidender Weise diejenige benachteiligt, welche es zur Entzweigung kommen lassen wird, wie zu erwarten steht, den gewöhnlichen Erfolg haben. Als Ergänzung hierzu sind weitere verschärfende Maßnahmen in Aussicht genommen.

Don Stadt und Land.

Aue, 28. Februar.

Redaktion der Zeitschriften, die durch ein Korrespondenzbüro besorgt sind, ist auch im Auslande nur mit genauer Genehmigung genehmigt.

Siegesglocke und Siegesfahnen.

Wieder kam gestern eine Botschaft, die die Herzen höher schlugen, die Gloden läuten und die Fahnen flattern ließ. Schneller als man erwarten konnte, so schnell wie auch die überraschenden deutschen Erfolge bei Verdun, kam die Meldung, daß Durazzo die albanische Hauptstadt und Hafenstadt, von den österreichisch-ungarischen Truppen eingenommen sei. So reihte sich dieses freudige Ereignis den herrlichen Waffentaten unserer deutschen Soldaten im Westen an und mit Recht schmückte sich Aue seit Sonnabend mit feierlichen Fahnen, deren stolze Bunttheit sich über den Winterhimmel der Stadt besonders hübsch ausnimmt. Seit den Tagen von Antwerpen haben wir oft und oft die Siegesfahnen zu Siegen im Osten wehen sehen. Dann feierten wir mit Glodengedächtnis und Beschlagung unsere deutsch-österreichisch-ungarischen Siege auf dem Balkan. Dann kamen die Tage von Verdun, von denen wir nicht wissen, was sie noch bringen werden. Aber was sie schon brachten, ist in Anbetracht der Bedeutung des gestürzten französischen Frontteils als ihre Schlüsselstellung überwiegend, für unsere Feinde von niedererschütterndem Eindruck. Wir lasen die Reden des russischen Ministers Sazonov, des englischen Ministers Asquith; konnte dem deutschen Volke und den verbündeten Völkern eine größere Genugtuung, den Feinden eine bessere Antwort gegeben werden, als die geführten Schlagen auf das Herz der Front im Westen und die Gipfelung der Balkanereignisse durch die Einnahme von Durazzo? So gilt unserer Gloden und Fahnen Gruß den Soldaten, die im Westen als eherner Schutzwall in Sturm und Kälte, im Trommelfeuer und in den stärksten feindlichen Angriffen ausblieben, nicht wankten und nicht wannten. Wenn dann in Aue Siegesfahnen wehen, dann sind sie mehr als der Ausbruch des Jubels über einen Einzelerfolg. Sie sagen vielmehr all denen da draußen im Westen nun, daß die Zeit des Handelns gekommen, den heißen Dank der Heimat für die langen Monate des Ausharrens, deren Heldentum ja nicht in rauschenden Freudenausbrüchen gefeiert werden konnte, das aber tief im Herzen und Bewußtsein jedes Einzelnen verankert ruhte und wach war. Ueberall aber, wo heute deutsche Herzen schlagen, wird man heute — und dieses Gefühl ist es, das Aue durchflammt — in stolzer Freude auf die drohenden Schlagen hören, die nun die deutsche Eisenfaust auf die furchtbare Rüstung niederzusenken läßt, die sich der Feind im Westen in mehr als fünfviertel Jahren des Stellungskrieges geschaffen hat. Und weiter gilt der Gruß und der Gloden Gruß den verbündeten Soldaten in Oesterreich-Ungarn, die in Albanien die einstige Residenz des Prinzen Wilhelm zu Wied Durazzo nahmen, während der Treubracher Essad Pascha nach Brindisi floh, das selbe Durazzo, von dem man noch vor drei Wochen in Italien verächtlich, es bis auf den letzten Mann verteidigt zu wollen.

*** Kriegsauszeichnung.** Dem bis vor kurzem hier wohnhaft gewesen, jetzt in Chemnitz wohnhaften Schieferbedermeister Paul Wolfram wurde das Eisenerz Kreuz II. Klasse für tapferes Verhalten vor dem Feinde verliehen. Herr Wolfram kämpfte im Westen und erlitt eine schwere Verwundung. Nach Führung verschiedener Patrouillen war er zum Unteroffizier befördert worden.

***** Hauptversammlung des Allgemeinen Turnvereins (D. T.)** Der Allgemeine Turnverein (D. T.) hier, der von jeher eine eifrige Turnstätte im Auerlande gewesen ist, hält auch trotz des Krieges seinen Turnbetrieb aufrecht. Es turnen noch regelmäßig in der Woche die Mitglieder und Jüglingsabteilungen, die Männerriege und die vor nunmehr über einem Jahre ins Leben gerufenen Landsturmtreuen. Am vergangenen Sonnabend hielt der Verein seine Hauptversammlung ab. Dem Jahresberichte sei kurz entnommen, daß der Verein, dessen 64. Vereinsjahr nunmehr verfloßen ist, 855 über 14 Jahre alte Mitglieder, darunter 11 Ehrenmitglieder, zählt. Ungefähr 200 Mitglieder sind zum Heeresdienste eingezogen worden. Von diesen wurden seit Kriegsbeginn 24 ausgezeichnet, davon 18 mit dem Eisernen Kreuz. Leider beklagt der Verein auch Mitglieder, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Vier seiner Mitglieder sind vermißt. Den gefallenen Soldaten, sowie dem in der Heimat verstorbenen Ehrenmitgliede und Gründer des Vereins, Herrn Modallischer Louis

Mehlhorn, gedachte man durch Erheben von den Vätern. Aus dem Turnbericht sei erwähnt, daß der Verein an allen Gauveranstaltungen teilgenommen hat. Geturnt haben an 195 Turnzeiten 3344 Turnbesucher. Die angelegten Wahlen zum Turnrat wurden um ein Jahr verschoben. Zum städtischen Turnhallausschuß wurden die bisherigen Mitglieder Vorsitzender Bürgerstullehrer Emil Stark, Steuerassistent Emmerich und Privatmann Ernst Goldbahn wiedergewählt. Beschlossen wurde, die Mitgliederbeiträge in der bisherigen Höhe zu belassen.

*** Kreuzbrüderverein.** Der im Jahre 1888 gegründete Kreuzbrüderverein zu Aue hielt am vergangenen Sonnabend im Schützenhaus seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verein, der im Stillen Hilfsbedürftige unterstützt, hat auch im vergangenen Jahr Not lindern helfen. Von seinen Mitgliedern stehen zur Zeit eine große Anzahl im Felde.

***** Zwei Lichtbildervorträge** veranstaltete am gestrigen Sonntag der Naturheilverein i Aue e. V. im Gasthaus Stadtpark. Für die Kinder einen solchen abends 8 Uhr und für die Erwachsenen abends 8 Uhr. Der Lichtbildervortrag für die Kinder zeigte Kriegsbilder von der Kriegserklärung bis zum heutigen Tage, u. a. die Zerstörung der verschiedenen Städte Belgiens, die Wirkungen der schweren Geschütze in Blütlich, Namur usw. und die Verwüstungen der verschiedenen Orte Ostpreußens. In dem Vortrag für die Erwachsenen behandelte der Vortragende Naturheilkundiger Hammer Schmidt den Bau des menschlichen Körpers. Er zeigte u. a. den Knochenbau, den Blutkreislauf, das Nervensystem und den Ausbau anderer Organe des Menschen und gab hierzu die nötigen Erläuterungen.

***** R. S. Militärverein i Aue.** Am gestrigen Sonntag hielt der R. S. Militärverein i Aue im Vereinslokale Gasthof Kronprinz seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung. Im Laufe des vergangenen Jahres sind dem Vereine durch Tod 14 Kameraden entzogen worden, ihnen wurde ehrend gedacht. Aus dem Berichte über die Kasse sei kurz gesagt, daß die segensreich wirkende Sterbekasse 13541,36 M. die Beerdigungskasse 614,01 M. die Aufwandskasse 153,82 M. und die Unterstützungskasse 743,14 M. Vermögen aufweist. Das Gesamtvermögen dieser Kassen stellt sich am Ende des Berichtsjahres auf 15233,35 M. Die Frauenkasse steht ebenfalls günstig da. Des Krieges wegen setzte man Neuwahlen bis auf eine vorzunehmende Ersatzwahl ab. Für das verstorbenen Ausschussmitglied Emil Reichel wurde Kamerad Herrmann Reich gewählt.

*** Ordination und Einweisung des Herrn Pastor Kunde in der Nikolaiskirche.** Zu dieser weihvollen Feier hatte sich eine zahlreiche Gemeinde, wohl gegen 1600 Gemeindeglieder, gestern vormittag in der Nikolaiskirche eingefunden. Begleitet vom Klange der Gloden, begrüßt von den brausenden Stimmen der Orgel betrat der Ordinand an der Seite des Herrn Superintendenten Thomas und seines Vaters, des Herrn Pfarrr Kunde aus Prieschendorf, gefolgt von Geistlichen und dem Kirchenvorstand der Nikolaisparodie zum ersten Male unser Gotteshaus, an dessen heiligen Stätten nun er in stellvertretender Verwaltung des II. Diakonats mitzuwirken hat. Am der Ordination und Einweisung nahm auch teil der stellvertretende Bürgermeister unserer Stadt, Herr Stadtrat Schubert und von den sonstigen Ratsmitgliedern Herr Stadtrat Hiltmann. Die Ordination und Einweisung wurde von Herrn Superintendenten Thomas vollzogen, die nach einer padenden Ansprache auf Grund 2. Tim. 2, 3-5 dem Ordinand das Gelöbniß treuer Amtsverwaltung abnahm, ihn in sein Amt einwies, wozu ihn auch die Segenswünsche des Vaters, des Herrn Pfarrr Kunde, sowie die der Herren Pfarrr Temper und Pastor Dertel geleiteten. Vor der Ausrichtung seines Amtes genoss der Ordinand vor versammelter Gemeinde das heilige Abendmahl, um dann seine erste Predigt zu halten, die er aus dem Worte Paulus an die Korinther (2, 1-2) schöpfte und die der Gemeinde zeigte, daß sie in ihm einen Verkündiger des göttlichen Wortes besitzt, der sie durch seine Frische zu fesseln und durch eine praktische und schlichte Verwertung und Anwendung der Heilsgedanken zu erbauen weiß. Seiner Predigt ging vorneweg eine vom Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Semmler sangschön und in seinen zarten und wichtigen Stellen ausdrucksvoll vorgetragene Motette vom Psalm 91: Wer unter dem Schirm des höchsten sitzt, löp. von Moriz Hauptmann, auch ein Willkommen Gruß, unserm neuen Herrn Geistlichen dargebracht, den wir auch an dieser Stelle begrüßen mit dem Wunsche, daß ihm die Nikolaisgemeinde ans Herz wachsen möge. Aus seinem im Gotteshause verlesenen Lebenslaufe ist zu erwähnen, daß Herr Pastor Kunde am 6. Dezember 1890 in Gahlenz als Pfarrerssohn geboren wurde, in Greifswald und Leipzig studierte, Ostern 1914 sein Kandidatenexamen ablegte, um dann als Einjährig-Freiwilliger zu dienen. Der Ausbruch dieses Krieges führte ihn als tapferen begeisterten Krieger hinaus nach Belgien und Frankreich, wo er sich das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verdiente. Eine Verwundung durch Schrapnellschuß, bei der er knapp englischer Gefangenschaft entging, brachte ihn ins Bazarrett, das er erst nach einem Jahr verlassen konnte, um nun, soweit beliebt zu sein, daß er in ein geistliches Amt eingewiesen werden konnte.

*** Gauvorturnerstunde.** Der Erzgebirgsturngau hielt gestern in der Turnhalle des Allgem. Turnvereins hier seine diesjährige Gauvorturnerstunde ab. Sie war von 54 Mann aus 25 Vereinen besucht. Der Umstand, daß 34 Gauvereine nicht vertreten waren, ist auf die Einberufungen zum Heeresdienste zurückzuführen. Geturnt wurden Marsch- und Freitilungen, Standwage auf dem Barren in ihrer verschiedenen Art und Sprünge am Pferd. Turnspiele beendeten die Turnarbeit. — In der sich anschließenden Jahreshauptversammlung der Gauvorturnerschaft wurden mehrere Kartengrüße aus dem Felde bekannt gegeben, alsdann wurde des verstorbenen Ehrenturnwarts Louis Weiß-Wodka ehrend gedacht und weiter wurde Bericht erstattet über die Turnarbeit des verfloßenen Jahres sowie über die wesentlichen Beschlüsse der Vereinsvorsitzenden-Versammlung. Eingehende Aussprache über den geturnten Leistungsstoff fand statt, auch wurde Umfrage gehalten

über Beteiligung an einem abgehaltenen Jugend-Vorturnerlehrgang in Aue oder in Zwickau. Die im bevorstehenden Herbst abzuhaltende Wander-Gauvorturnerstunde wurde nach Hartenstein beschlossen.

*** Entlassung der Reiflinge der Realschule zu Aue.** Nach dem allgemeinen Gesange des Viebes: Bis hierher hat mich Gott gebracht... hielt der Reifling Bauer einen Vortrag über den Krieg. Im Namen der Abgehenden sprach Janthänel, im Namen der Zurückbleibenden Neubert Ha. Nach einem Vortrage des Schulhofs: So nimm nun meine Hände... verabschiedete der Direktor Studienrat Prof. Dr. Goldhan die Abgehenden, indem er seiner Rede die drei Mahnungen zu Grunde legte: Sei genügsam, gib Dein Herz dem Vaterlande und mach Dich stark! Mendelssohns Comitativ beschloß die Feier. Von den 33 Abgehenden erhielten im Betragen 31 bis Jenfur I, 2 Ib, in den Leistung 1 I, 1 Ib, 5 Ila, 4 II, 9 Iib, 8 Iila und 5 III.

*** Eisen-Ersparnis.** Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß für bunte Kleidungsstücke, z. B. Jaden-Strümpfe u. dergl. das Kartoffelwasser ein gutes Reinigungsmittel ist. Bei der Herstellung von grünen Rüben und gebackenen Rüben aus geliebten, rohen Kartoffeln (Bambus) wird das (durchgedrückte) Kartoffelwasser gewonnen, und aus diesem setzt sich beim Stehenlassen Kartoffelmehl ab. Das darüber stehende geliebene Wasser wird abgeseigt und zum Waschen der Kleider benutzt, die hernach in reinem Wasser nachgeschwemmt werden.

*** Kein Jahkartendienst im Feldpostverkehr.** Heeresangehörige im Felde erhalten häufig Zuforderungen aus der Heimat mit beigefügten Jahkartenzetteln, die größtenteils schon durch Druck oder handschriftlich mit Ausschreit versehen sind. Der Jahkartendienst hat jedoch keinen mancherlei Bedenken im Feldpostverkehr nicht zugelassen werden können; die Jahkartenzettel müssen deshalb von den Feldpostanstalten beim Versuch des Eingehens zurückgewiesen werden. Die Postanstalten liefern jetzt größeren Geschäften, Vereinen usw. auf Bestellung in Mengen von je 100 Stück die besondern Vordrucke für Postanweisungen vom Felde nach der Heimat, damit die Vordrucke mit der Ausschreit der Geschäfte, Vereine usw. versehen und den Heeresangehörigen zur Benutzung bei zu leistenden Zahlungen mit überhandt werden können. 100 Vordrucke kosten 50 Pfennig.

*** Jahrespreismäßigungen für Angehörige von deutschen Kriegern.** Die zur Erleichterung des Besuchs kranker oder verwundeter, sowie zur Beerdigung verstorbenen deutscher Kriegsteilnehmer bestehende Jahrespreismäßigung wird auch bei Reisen bis zu den Ueberpanastationen nach der Schweiz gestattet, wenn es sich um deutsche Kriegsteilnehmer handelt, die in französische Gefangenschaft geraten und in der Schweiz zur Erholung untergebracht sind. Die Ausstellung der zur Erlangung dieser Jahrespreismäßigungen nötigen polizeilichen Ausweise erfolgt nach den bisherigen Bestimmungen.

*** Marktbericht des Schlachthofes zu Aue vom 28. Febr.** Auftrieb: 3 Ochsen, 1 Bulle, 23 Kühe, auf 27 Kinder, 2 Kälber, 15 Schweine. Preisnotierungen: Ochsen 2. Kl. 200, 3. Kl. 180. Bullen 3. Kl. 195. Kälber und Kühe 1. Kl. 210, 2. Kl. 200, 3. Kl. 190. Kälber 2. Kl. 90. Schweine nach Höchstpreis. Geschäftsgang: mittel.

*** Kriegsauszeichnung.** Gefreiter Louis Unger aus der Firma Gebr. Unger, seit Anfang im Osten stehend, wurde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet. Oberlehma, den 28. Februar.

*** Kriegsauszeichnung.** Der Jäger Fritz Hartmann in einem Jäger-Bataillon, wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuze II. Kl. ausgezeichnet. Herr Hartmann folgte bei Kriegsausbruch als Freiwilliger des Vaterlandes und wurde in den schweren Septenberkämpfen schwer verwundet. Er liegt zur Zeit noch in einem Vereinslazarett in Nürnberg. Er ist der zweite Sohn des Herrn Spigenfabrikanten Paul Hartmann hier, Gildengrund wohnhaft.

Neustädte!, 27. Februar. Die Hauptversammlung des Turnvereins, welche gestern abend stattfand, war von 52 Turngenossen besucht. Vorsitzender Spartenkontrollierer Herrgert trug zunächst den musterhaft ausgeführten Tätigkeitsbericht auf das Jahr 1915 vor, der ein sehr erfreuliches Bild von der auch in so schweren Zeit nicht unterbrochenen Schaffensfreudigkeit des Vereines bot und mit großem Beifall aufgenommen wurde. Trotz aller Schwierigkeiten wurde der Turnbetrieb fortgesetzt und die Turnstunden zeigen starken Besuch. In 114 Turnzeiten waren 3257 Besucher anwesend, 276 mehr als im Vorjahre, obwohl von 190 Vereinsangehörigen 82 im Felde stehen. An allen Veranstaltungen des Erzgebirgs-gaues beteiligte sich der Verein mit Erfolg. Bei den zu Wohltätigkeitszwecken veranstalteten Abendunterhaltungen wurde ein Ueberschuß von 675 Mark erzielt. Die Einnahmen der Vereinskasse betrugen 1491 Mark, die Ausgaben, 887 Mark bei der Grundstücksrücklage der Kassenbestand 406 Mark, das Gesamtvermögen des Vereines 3200 Mark. Die Amtsdauer der ausscheidenden Vorstands- und Turnratsmitglieder wurde um ein Jahr verlängert. Für die Kreisunterstützungskasse wurde eine Zufammlung veranstaltet und der Betrag von etwa 100 Mark zur Auslösung von Anteilsscheinen bewilligt.

*** Kriegsauszeichnungen.** Herr Feldgeistlicher Hugo Wed, Sohn des Herrn Bürgerstullehrers Wed hier, welcher bei der 58. Infanterie-Division im Westen wirkt, wurde durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Kl. des Uebrechtsordens mit Schwertern ausgezeichnet; derselbe ist auch im Besitze des Eisernen Kreuzes II. Kl. — Herr Stadtwachmeister Mendt hier, welcher als Feldwebel im Landsturm-Bataillon Hochitz im Westen steht, erhielt die Friedrich-August-Medaille.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Kuschel. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag des Auer-Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. G., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

men, doch stärkstem Anfänger... menhänge... eine Ge... gepland... mehr... es sich... nicht... ist ein... gefiehet... monatig... überung... inn seinen... Dasein... Zweifel... auf sich... in Zeit... ergeh... Kriegs... ger gef... heit in... gegeben... und... frühzeit... gelheiten... der gefe...

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und Liebe beim Hinscheiden meiner teuren Gattin spreche ich hierdurch meinen

innigsten Dank

aus.

Dr. A. Dennhardt
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Adorf i. V., Aue i. Erzg., Auerbach i. V.,
den 26. Februar 1916.

Für die uns anlässlich unserer Kriegstraunung so zahlreich zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen wertigen Freunden und Bekannten nur hierdurch unseren verbindlichsten Dank.

Aue i. Erzgeb. und Leipzig, den 26. 2. 1916.

Ernst-Papst-Str. 2.

Arthur Rosig und Frau geb. Seitzmann.



Die Hauptversammlung

findet Freitag, den 10. März d. J. im Gasthaus Rudental Abends 8 1/2 Uhr statt.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Ergänzungswahlen des Vorstandes. 4. Anträge. 5. Allgemeines.

Anträge sind 10 Tage zuvor beim Vorstand einzubringen.
Der Vorstand.

Kaufmanns Gasthaus, Aue.

Heute: **Paulchens**
Abschiedskonzert.

Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Kaufmann.**



Die Hoffnung auf ein fröhliches Wiedersehen ist vernichtet! Nach fünf Monate langem bangen Hoffen und Warten wurde es uns zur schmerzlichen Gewißheit, daß mein innigstgeliebter und treusorgender Gatte,

Karl Friedrich Richter

vier Wochen vor seinem 28. Geburtstage an seiner am 25. September erlittenen schweren Verwundung am 28. September 1915 in einem französischen Lazarett verstorben ist und daseibst beerdigt wurde. Sein innigster Wunsch, all seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm unerfüllt. — In tiefem Schmerze zeigt dies nur hierdurch an die schwergeprüfte Gattin Marie Richter geb. Weyhrauch nebst Eltern und allen Hinterbliebenen.

Aue, 28. Febr. 1916
Dir aber, mein lieber, guter Karl, rufe ich für Dein unermüdeliches Schaffen und Streben und für alles Gute, was Du an mir getan hast, ein herzliches „Habe Dank“ in Dein frühes Grab nach. Leicht sei Dir die fremde Erde!
Du warst so gut, mußtest sterben so früh, wer Dich gekannt, vergißt Dich nie!

frische grüne Heringe

zum Braten sind eingetroffen bei **O. Neumerkel** Neustadt.

Empfehle **Strickwolle** das Pfund 4 50 Mk. bei 5 Pfund franko per Nachnahme.
Paul Bader, Strickwollhandl., Schwandorf, Obpl.

Tischlerarbeiten

führt schnell und billig aus **Ernst Kehrer** Tischlermeister, Rehnertstr. 69.

Verloren wurde gestern **Edel Albert- u. Papststr.** ein **Lederhandtäschchen**. Der Soldat, der es aufhob, wird gebeten, selbiges in der Polizeiwache abzugeben.

Ein Kostüm auf Seide gearbeitet, für mittlere Größe pass., wie neu, zweimal getragen, bill. zu verkaufen. **Carolastr. 7a, III.**

Schöne kleine Halbetage, 3 Zimmer, Gas, Korridor, verschl., Austritt, mit reichl. Zubehör, ab 1. 7. anderweitig zu vermieten. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Zöpfe

empfehlen in großer Auswahl **Gustav Stern** Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue, Weillnerstraße 48 am Weillnerplatz. Ausgefärbte Frauenhaare kauft stets der Obige.

Eine schöne **4-Zimmer-Wohnung** ab 1. März beziehbar. **Auehammerstraße 22.**

Ein sonniges, freundliches **möbl. Zimmer** sofort od. spät. zu vermieten. **Weillnerstraße 58, I.**

Wohnung

besteht aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, im Innern der Stadt möglichst im 1. Stock **zu mieten gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter **N. Z. 906** an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Laden-Einrichtung, Schaufenster und Vogenlampen

werden zu kaufen gesucht. Angebote unter **N. Z. 912** an das Auer Tagebl. erbeten.

Säcke, Alt-Blei,

Gummi, Metalle Strumpfwolle, Lumpen, Neutuch, Neuwisch, Padleinwand, Bindfaden kauft zu höchsten Preisen **Diamant, Aue, Pfarrstr. 2, im Laden.**

Sägespäne, Holzwolle

jede Menge für längere Zeit zur regelmäßigen Lieferung gegen sofortige Kasse **gesucht.** Mögl. telegraph. festes Angebot mit Angabe von täglicher Menge und äußerstem Preis an **Werkstätten für Heeresbedarf, Dresden-N. 19.**

Verkäuferin

für **ohuhwaren** für sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter **N. Z. 910** an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Achtung! Hausfrauen!

Für alte zerissene **wollene Strümpfe, Lumpen, Säcke** aller Art, **geb. Lederschuhe** zahle die höchsten Preise.

Altblei und Zink

kaufe zu hohen Preisen **Zeitungspapier.** u. in jeder Menge, ebenso

G. Rotenberg Fernspr. 707
Eingang **Niedersteinauer Weg 8, im Hof.**
2 Minuten vom Bahnhof.

Täglich frisch marinierte und geräucherte Heringe

empfehlen **Fritz Drechsler, Wettinerstraße 36.**

Dienstag zum fleischlosen Tage im Laden **Bockauer Str. 1** und Mittwoch zum Wochenmarkt empfehle

500 Pfd. große ungesalzene Heringe Pfd. 45 Pfg. große **Schellfisch u. Kabeljau** sowie **Plahmuscheln** billigt. **L. Melzer.**

Fein schmeckt, **nährhaft, ausgiebig und bekömmlich, von Kindern stets begehrt, ist**

Marmelade

Bestelle gemäß die **Frischobstmarmelade**, hergestellt im Geheimnis, in lange Baracken reich, 5 Pfd.-Stück Mk. 2.70 **Gemischte Marmelade** 5 Pfd.-Stück Mk. 1.90, ausgem. 5 Pfd. 4. in Gläsern à 30 und 40 g. o. lange Barren v. d. **Max Müller, Aue**

Wer die Ereignisse im Westen

genau verfolgen will, braucht dazu unbedingt eine gute Karte des westlichen Kriegsschauplatzes. Wir halten solche Karten zum Preise von **Mk. 0.40** in unserer Geschäftsstelle vorrätig. Alle unsere Filialen und Träger nehmen Bestellungen darauf entgegen.

Frauen u. Mädchen verdienen mit un-

genügendem Verdienste mit un- **Handarbeiten** bis 30 Pf. die Stunde. Prospekt u. Arbeitsmuster gegen 40 Pf. (Marken) versendet **M. Schubart, Leipzig-R., Kiebedstr. 7a.**

Don
Jcho
gede
Mau
16
88
fran
han